Wieso Waschbär?



Wieso beschäftigt sich der CHANCEN-AREA e.V. mit Waschbären (*Procyon lotor*)?
Um für mehr Verständnis zu sorgen, nehmen wir vorerst die Entwicklung der letzten 10 Jahre (2016 - 2026) unter die Lupe**:**

- **BESTÄNDE**

Im Jahr 2016 wurden die Bestände der Waschbären innerhalb Deutschlands von Biologen auf ca. 500.000 – 700.000 Tiere geschätzt. Heute im Jahr 2026 liegen die Schätzungen schon bei 1,6 bis 2 Millionen Individuen. Die Bestandsdichte ist dabei in urbanen Gebieten / Siedlungsräumen am höchsten.

- **AUSBREITUNG**

Bei der Arealerweiterung sieht es ähnlich aus. Während 2016 die Waschbären in etwa 50 % aller deutschen Jagdbezirke ansässig waren, sind es heute schon rund 70 %. Besonders im Süden Deutschlands wurde eine vermehrte Ausbreitung festgestellt.

- **STEIGENDE JAGDSTRECKEN**

Die Zahl der jährlich erlegten Waschbären stieg in diesem Zeitraum um **+**112 %. Allein im letzten Jagdjahr wurden offiziell 284.220 Waschbären getötet (zzgl. Dunkelziffer). Beständige oder messbare Erfolge konnten dadurch aber nicht verzeichnet werden.

- **FAZIT**

Die Jagd erzielt als präferierte Regulierungsmaßnahme keinen spürbar positiven Effekt. Es werden dabei zwar kontinuierlich Waschbären "entnommen“, doch durch die immer wieder nachrückenden Individuen führt diese aktuelle Handhabung lediglich zu einem tödlichen Teufelskreis (Vakuum-Effekt). Wir betrachten es daher als sinnvoller, an nachhaltig wirksamen Alternativen zu arbeiten, mit dem Ziel, das Töten zukünftig weitestmöglich zu reduzieren.

- **Hier treten Vereine wie CHANCEN-AREA e.V. mit auf den Plan**

Wir konzentrieren uns auf nicht-letale Lösungsansätze, also ergänzende Maßnahmen, bei denen die Tiere ohne Tötung “unschädlich“ gemacht werden oder eine zukünftige Vermehrung möglichst eingeschränkt wird.

Unsere Ansätze:



Gesicherte Lebensplätze in Kombination mit Bildungsarbeit

- **Verhaltensgerechte Lebensplätze** in Form einer ausbruchssicheren Voliere zu schaffen, ist eine schonende Alternative für Jungtiere. Die Erfahrungswerte zahlreicher Wildtierstationen zeigen, dass Waschbären, die unter guten Haltungsbedingungen aufwachsen, diese komfortablen Umstände durchaus genießen. Sie sind ohnehin äußerst intelligente Opportunisten, die sich bevorzugt für den leichtesten Weg mit dem geringsten Aufwand entscheiden.
Der positive Nebeneffekt einer Volierenhaltung ist, dass diese gesicherten Tiere sich zukünftig weder fortpflanzen noch ökologischen oder ökonomischen Schaden anrichten können (gemäß dem bayerischen Management- und Maßnahmenblatt für den Waschbären / Punkt M6).
Durch jedes dieser Tiere vermeidet man nach aktuellem Stand in freier Wildbahn bis zu 15 direkte Nachkommen sowie potenziell hunderte Folgenachkommen über mehrere Generationen hinweg.

- **Die dazugehörige Bildungsarbeit** ist essenziell, gerade weil der Waschbär sich nicht mehr gänzlich vertreiben lässt und wir Menschen dringend lernen müssen, mit seiner Anwesenheit besser umzugehen. Aus diesem Grund möchten wir der Gesellschaft die Möglichkeit bieten, bei uns vor Ort diese Tierart näher kennenzulernen. Wozu sind die Kleinbären fähig? Was für Schäden können sie verursachen und welche Maßnahmen kann man ergreifen, um solche Schäden zu vermeiden bzw. um sein Grundstück für diese Tierart möglichst uninteressant zu gestalten? Dabei ist nicht zu unterschätzen, was für einen Einfluss das gesellschaftliche Bewusstsein haben kann. Denn achtet jeder auf die Absicherung seines eigenen Grundstücks, trägt dies bereits maßgeblich zur Problemlösung bei. Entzieht man dadurch den Waschbären in Siedlungsgebieten die Lebensgrundlagen wie Unterschlupf- und Nahrungsangebote, lässt sich die Populationsgröße bereits einschränken. Arbeitet man weiter daran, dies zukünftig auch mit der Empfängnisverhütung zu kombinieren, sehen wir darin die große Chance, eine nachhaltig wirksame Regulierung der Waschbärbestände zu erzielen.

Ursachenorientiertes Konflikt- & Bestandsmanagement



Auch wenn wir uns bei CHANCEN-AREA e.V. für die Eindämmung der Waschbär-bestände einsetzen, kämpfen wir deswegen nicht gegen diese Tierart, sondern für sie. Denn das übermäßige Konfliktpotenzial in Deutschland stellt nicht nur für uns Menschen eine zunehmende Belastung dar, sondern auch für die Waschbären selbst. Sowohl die offiziell angewandte Jagdpraxis als auch die inoffiziellen Fang- und Tötungsmethoden verursachen häufig massives Tierleid und dies gilt es aus unserer Sicht weitestmöglich zu vermeiden. Unser Ziel ist es daher, durch ethisch vertretbare Alternativansätze sowohl das Konfliktpotenzial als auch die Waschbärbestände bestmöglich einzudämmen und somit den Bedarf an tödlichen Eingriffen zu minimieren.

• SCHRITT 1: Ethische Verantwortung

Der Waschbär gilt zwar als invasive Art, dennoch sollte dieser anthropogene Status keinen einseitig negativen Einfluss auf unsere Bewertung haben, denn Feindbilder tragen zu keiner Lösung bei. Unter deren Einfluss wird lediglich verdrängt, dass auch unser Gegenüber ein empfindungsfähiges und soziales Individuum ist. Stattdessen sollten wir offen für tierschonende Alternativansätze sein, gerade weil nicht der Waschbär, sondern wir Menschen für die heutigen Umstände verantwortlich sind.

• SCHRITT 2: Präventivlösungen

Mit am sinnvollsten ist es, Maßnahmen zu ergreifen, die Konflikte oder Schäden, aber auch die lokale Etablierung der Waschbären bereits im Voraus vermeiden. Hierzu zählen infrastrukturelle Maßnahmen wie Müllsicherung und Futtermanagement oder mechanische/Bauliche Barrieren wie Kletterschutz und Dachsicherung. Damit kann man das eigene Hab und Gut, aber auch heimische Beutetiere nachhaltig sichern.

• SCHRITT 3: Fokus auf Empfängnisverhütung

Seien es wissenschaftlich begleitete, lokale Sterilisationsprojekte oder das Forschen an hormonellen Methoden durch z. B. orale Kontrazeption - keiner dieser Ansätze sollte unversucht bleiben! Forschungsinstitute wie das Leibniz-IZW oder BIWFC Europe betrachten die Kombination aus Präventivlösungen und Empfängnisverhütung als den erfolgversprechendsten Ansatz.